

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

128. Die große Sterb

128. Die große Sterb.

1.

Als einst im Zillertale die große Sterb (Pest) gewüthet hatte, blieben nur zwei arme Dienstboten vom Tode verschont. Es waren dies ein Knecht Lenz (Laurenz) mit Namen, der in einem Weiler unweit von Mairhofen lebte, und eine Dirn, welche in einer Hütte am gegenüberliegenden Zillerufer zu Hause war. In trauriger Stimmung gieng sie einmal hinab gegen den Fluß, um Umschau zu halten, ob denn gar alles ausgestorben sei, bemerkte aber zu ihrer größten Freude auf den Feldern des jenseitigen Ufers den ihr wohlbekannten Knecht und rief so laut sie konnte: „Ho, Lenz!“ Dieser auch nicht wenig erfreut, daß außer ihm noch das Dirndl am Leben sei, sprang mit dem Rufe: „Burgal!“ in den Ziller, watete zu dem Mädchen hinüber, und kurze Zeit darauf heirateten sie sich. Seitdem nennt man die Weiler, in welchen die Stammeltern der Zillertalener wohnten, Hölzenen und Burgstall.

2.

Zur Zeit der großen Sterb raffte der Tod auch im Innthale die meisten Leute hinweg, da sie kein wirkames Mittel gegen die schreckliche Krankheit kannten. So lebten z. B. in Nyams nur mehr zwei Familien. Diese aber beteten so inständig zu Gott um Rettung, daß er sie erhörte. Bei Nacht rief nämlich eine ungeheuer laute Stimme aus der Zirler Klamm zu ihnen herüber:

„Eßst's Kranebitter und Bir'nmehl,
So lebtet's long und sterb's nit so g'schnell!“

129. Der entdeckte Mörder.

In ein Bauernhaus des Örtchens Piller im Pizthale kam einst ein Hausierer und bat um eine Nachtherberge. Dieselbe wurde ihm gewährt, und der Mann machte sich's hinter dem Ofen bequem. Abends beim Heimgarten trat ein Bursche in die Stube, der von Rauns über den Piller Pass herübergekommen war. Ermüdet ließ er sich auf eine Bank nieder und erzählte, er sei auf der Passhöhe über einen Gegenstand gestrauchelt, und wie er ihn näher betrachte, habe er in demselben einen gebleichten Menschenknochen erkannt. Dabei zog er ihn aus der Tasche, und alle wunderten sich, wie schön weiß er sei. Durch diese Reden aufmerksam gemacht, kam der Hausierer hinter dem Ofen hervor und fragte erregt: „Wos, wos hobt's do fir a Boan?“ Man reichte ihm den Knochen, doch kaum hatte er ihn in der Hand, als derselbe zu bluten anfieng. Der Hausierer sah sich nun verrathen und gestand, daß er auf dem Piller Passe vor zwanzig Jahren einen Menschen umgebracht und auch dort verscharrt habe.

130. Der verlorene Holzschuh.

Einem Hirten, der auf einer Wiese bei Seefeld das Vieh hütete, fiel einer seiner „Knochen“ in einen